

JAHRESBERICHT

2010

ÜBER DAS PROJEKT DES
CARITAS-FRÜHFÖRDERUNGSDIENSTES PASSAU



**Hilfen für Eltern von
Säuglingen und Kleinkindern
in Landkreis und Stadt Passau**

Caritas-Frühförderungsdienst Passau
Neuburger Str. 128, 94036 Passau
Tel.: 0851/951688-0
Fax: 0851/951688-30
e-Mail: ff-dienst@caritas-passau.de

Inhaltsverzeichnis

Vorwort und Dank

1. Das Wichtigste über das Projekt „Die wichtigen Jahre 0-3“
2. Personelle Besetzung
3. Vernetzung, Gremienarbeit, Arbeitskreise und Arbeitstagungen
4. Multiplikatorenfunktion, Vorträge
5. Fallsupervision, Fort- und Weiterbildungen
6. Familien- und kindbezogene Statistik 2010
 - 6.1. Anzahl betreuter Kinder
 - 6.2. Geschlechtsverteilung
 - 6.3. Alter der Kinder zum Meldezeitpunkt
 - 6.4. Wohnort
 - 6.5. Anregung zur Anmeldung
 - 6.6. Vorstellungsgründe
 - 6.7. Anzahl durchgeführter Termine
 - 6.8. Anzahl von Hausbesuchen gegenüber Terminen in der Beratungsstelle
 - 6.9. Beendigung der Beratung
 - 6.10. Fallbezogene Zusammenarbeit und Vernetzung
7. Überblick über die ersten drei Projektjahre 2008 bis 2010
 - 7.1. Statistik der ersten drei Projektjahre 2008 bis 2010
 - 7.2. Zusammenfassung und Bewertung
8. Kurzbeschreibung der Beratungs- und Behandlungskonzepte
9. Interview zu Schreibabys für den Passauer Elternbrief

VORWORT UND DANK

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Vernetzungspartner/innen,

der Start des Projekts „Die wichtigen Jahre 0 – 3“ war im April 2008. Zum Ende des Kalenderjahres 2010 hat das Projekt nun bereits fast die „Kleinkindphase“ hinter sich.

Das Projekt war von Anfang an ein „gewolltes Kind“, unterstützt und wohlwollend begleitet von seinen „Eltern“ und von hilfsbereiten „Nachbarn“.

Durch seine bisher ungekannte Eigenart war es nicht notwendig, die eigene Entwicklungskraft in „Geschwisterrivalitäten“ zu lassen. So konnte das noch junge Projekt mit viel Tatendrang und Vitalität seine Umgebung erkunden. Erstaunlich schnell war es in der Lage, fest eigene Aufgaben zu übernehmen. Zugegeben, manchmal gab es schlaflose Nächte. Aber im dritten Jahr ist bereits vieles nicht mehr so neu, sondern teilweise schon Selbstverständlichkeit geworden.

Im wirklichen Familienleben loben ja normalerweise die Eltern ihre Kinder, wenn sie etwas gut gemacht haben oder machen. Im Falle des Projekts „Die wichtigen Jahre 0-3“ soll es umgekehrt sein, weil nämlich seine „Patchwork-Eltern“, der Caritasverband für die Diözese Passau e. V., der Landkreis und die Stadt Passau, ein dickes Lob verdient haben.

Kinder freuen sich, wenn ihnen liebevolle Tanten und Onkel Anerkennung zuteil werden lassen - und bisweilen einen Geldschein zustecken. Im Falle des Projekts ist dies die Ilse-Marie-Atzinger-Stiftung, der wir herzlich dafür danken.

Keinesfalls möchte das Projekt vergessen, auch seinen freundlichen „Nachbarn“ zu danken, insbesondere den Koki-Kräften, die quasi „neu zugezogen“ sind. Gemeinsame Sache zu machen, macht Spaß und bringt Erfolg.

Und dann gibt's natürlich auch noch diejenigen, die dem Projekt vertraut haben, die sich - wie von einem älteren Bruder oder einer älteren Schwester - ein Stück des Weges an der Hand nehmen lassen haben. Es sind wieder mehr geworden 2010. Auch für dieses große Vertrauen sagt das Projekt ein herzliches Dankeschön.

Es lohnt sich, im vorliegenden Jahresbericht zu lesen, die Zahlen, aber auch zwischen den Zeilen.

Passau, im Februar 2011



Krinninger Gerhard
Leiter des Caritas-
Frühförderungsdienstes

1. DAS WICHTIGSTE ÜBER DAS PROJEKT DES CARITAS- FRÜHFÖRDERUNGSDIENSTES PASSAU

„DIE WICHTIGEN JAHRE 0-3, PRÄVENTIVE, BERATERISCHE HILFEN FÜR ELTERN VON SÄUGLINGEN UND KLEINKINDERN IN LANDKREIS UND STADT PASSAU“

1. START DES PROJEKTS: 1. April 2008

2. AUFGABENBEREICHE

2.1. Beratung von Eltern mit sogenannten „Schreibabys“:

Das Projekt ist einer von 50 Standorten in Bayern mit diesem Beratungsangebot, anerkannt vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familien und Frauen.

Mit Schreibabys sind Säuglinge und Kleinkinder bis zum Alter von 3 Jahren gemeint, die stark schreien, nicht ein- und durchschlafen, sich nicht normal füttern lassen, sich dauernd an die Mutter klammern, überängstlich oder trotzig und aggressiv sind.

2.2. Förderung der elterlichen Beziehungs- und Erziehungskompetenz:

Die Eltern werden beim Aufbau einer sicheren Bindung zu ihrem kleinen Kind unterstützt. Der Prozess des Bindungsaufbaus kann bei Kindern aus Familien mit vielfältigen familiären Belastungen und geringen Ressourcen gestört sein.

Familiäre Belastungen sind Armut, soziale Isolation, Alter der Mutter unter 21 Jahren, Misshandlungs- und Vernachlässigungserfahrungen der Eltern, Sucht- oder psychische Erkrankung eines Elternteils, chronische Partnerschaftskonflikte, Migration, unerwünschte Schwangerschaft.

2.3. Regionale Vernetzung mit den anderen Einrichtungen und Hilfen der

Region für Familien mit kleinen Kindern, z. B. Entbindungsstationen, Schwangerenberatungsstellen, Stillberaterinnen, Hebammen, Kinderklinik/SPZ, Kinderärzte, Kinderschutzbund, Jugendamt (KoKi, ASD), Kindertagesstätten, usw.

2.4. Fortbildungs- und Multiplikatoren Aufgaben

3. FINANZIERUNG

Landkreis und Stadt Passau, Caritasverband f. d. Diözese Passau e. V., Marie-Luise-Atzinger-Stiftung

4. FACHKRÄFTE UND QUALIFIZIERUNG

1 Diplom-Psychologe (19,5 Wochen-Stunden),
1 Erzieherin (10,6 Wochen-Stunden).

Ausbildung in Entwicklungspsychologischer Beratung, „Schreibbaby“-Beratung,
STEEP (Berater für frühe Bindung), SAFE (Sichere Ausbildung für Eltern).

5. ARBEITSWEISE

Mobil und ambulant.

Niederschwellig, wohnortnah, freiwillig, kostenlos, vorbeugend, unbürokratisch

6. FALLZAHLEN

44 Familien wurden 2008 betreut

92 Familien wurden 2009 betreut

107 Familien wurden 2010 betreut

2. PERSONELLE BESETZUNG

Im Projekt „Die wichtigen Jahre 0-3“ sind Frau Gisela Hausmann mit 10,6 Wochenstunden und Herr Josef Krenner mit 19,5 Wochenstunden tätig, d. h. insgesamt stehen 30,1 Wochenstunden für die Arbeit im Projekt zur Verfügung.

Frau Gisela Hausmann arbeitete von 1987 bis 1991 als Erzieherin in einem Kindergarten, von 1991 bis 2008 war sie in der heilpädagogischen Förderung von behinderten, entwicklungsverzögerten und verhaltensauffälligen Kindern des Caritas-Frühförderungsdienstes Passau tätig, seit April 2008 im Projekt 0-3. Sie hat folgende Fortbildungen absolviert: „Was wir vom Kind lernen können“ (Dr. Verden-Zöller), „Rhythmisch-musikalische Erziehung bei Kleinkindern“, „Gesprächsführung und Wertschätzung“, „Wie kommt das Kind zur Sprache“, „Einführung in die Babymassage nach Leboyer“ und „Bewegungsförderung für Kleinkinder“. Im Jahr 2007 hat sie die Ausbildung zur Entwicklungspsychologischen Beraterin abgeschlossen.

Herr Josef Krenner arbeitete von 1985 bis 2008 vollzeit als Dipl.-Psychologe im Caritas-Frühförderungsdienst, sein Aufgabenfeld umfasst dort die Entwicklungs- und Verhaltensdiagnostik von entwicklungsverzögerten und verhaltensauffälligen Säuglingen, Klein- und Vorschulkindern sowie die psychologische Beratung der Eltern. Er ist ausgebildet als Gruppenleiter des Gordon-Elterntrainings und des SAFE (Sichere Ausbildung für Eltern), in Integrativer Kindertherapie, Gestalttherapie, Eltern-Säuglings/ Kleinkindberatung und -Psychotherapie und STEEP™.

Im Oktober 2010 hat Herr Gerhard Krinninger seine Ausbildung in der Eltern-Säuglings/Kleinkind-Beratung und -Psychotherapie begonnen. Er unterstützt und vertritt Herrn Krenner bei der Beratung von Familien mit so genannten Schreibbabys. Herr Gerhard Krinninger ist seit 1993 als Dipl.-Psychologe im Caritas-Frühförderungsdienst beschäftigt und weitergebildet zum Psychotherapeuten und systemischen Supervisor. Er leitet seit 2004 den Caritas-Frühförderungsdienst und war in dieser Eigenschaft maßgeblich an der konzeptionellen Entwicklung und Ausgestaltung des Projekts „Die wichtigen Jahre 0-3“ beteiligt.

3. VERNETZUNG, GREMIENARBEIT, ARBEITSKREISE UND ARBEITSTAGUNGEN

- Vorstellung des Projekts „Die wichtigen Jahre 0-3“ in der Schwangerenberatungsstelle „Pro Familia“ am 26.10.2010
- Teilnahme am Arbeitskreis der Arbeitsstelle Frühförderung „Entwicklungspsychologische Beratung“ am 26.11.2010.
- Teilnahme am Fachtag „Frühe Hilfen in der Caritas und in Bayern“ am 26.11.2010.
- Teilnahme am Fachtag „Beratungsangebote für Eltern mit Schreibabys“ am 15.11.2010 in Augsburg.
- Teilnahme an den Qualitätszirkeln „Zielorientierte Diagnostik/Frühe Hilfen“ in Freyung am 14.06.2010 und 18.10.2010.
- Teilnahme an den Arbeitskreisen „Frühe Hilfen“ des Diözesan-Caritasverbandes am 20.01.2010, 14.07.2010 und 23.11.2010.
- Vorstellung des Projekts in der Fachakademie für Sozialpädagogik Passau am 01.03.2010.
- Vorstellung des Projekts 0-3 und Reflexion der Zusammenarbeit von Schwangerenberatungsstellen und Projekt am 24.02.2010.
- Vorstellung des Projekts auf der Passauer Entbindungsstation vor Geburtshelferinnen und Stillberaterinnen am 01.03.2010.
- Besprechungen mit dem Netzwerk Frühe Kindheit (KoKi) des Landkreises und der Stadt Passau am 02.03.2010, 18.05.2010 und 12.10.2010.
- Teilnahme an der Arbeitsgruppe „Gesundheit und Vorsorge“ des Netzwerks „Familienleben Vilshofen“ am 23.03.2010, 21.07.2010 und 13.10.2010.
- Treffen mit dem Referat „Ehe und Familie“ der Diözese Passau am 27.04.2010, Information über Bildungsangebote für Eltern und Familien.
- Teilnahme am Zwischenabschlusstreffen des Projekts FamilienLeben in Passau am 15.06.2010.

4. MULTIPLIKATORENFUNKTION / VORTRÄGE

- Am 18. und 19.01.2010 Fortbildung für Erzieherinnen zur Qualifizierten Fachkraft für Kinder von 0-3 Jahren mit dem Thema:
„Entwicklungspsychologie, Bindungstheorie, Bindungsforschung.
Die Entwicklung von Kindern im Alter von 0-3 Jahren“.
- Vortrag vor Müttern der Stillberatungsgruppe Passau zum Thema „Schlafen“
am 02.03.2010.
- Interview zu Schreibabys für den Passauer Elternbrief von Dipl.-Psychologin Kerstin Schulz, Familienhilfe im Kinderschutzbund Passau am 08.07.2010.
- Am 02.12.2010 Fortbildung zum Thema „Grundlagen der Bindungstheorie
und Bindungsforschung“ für Lehrer und Erzieher der Sonderpädagogischen
Förderzentren.
- Referententätigkeit von Frau Hausmann im Rahmen des Angebots für Schwangere
und Eltern mit Kindern bis zu einem Alter von einem halben Jahr „Fit fürs Kind“ der
Katholischen Schwangerenberatungsstelle Passau im März 2010 mit dem Thema:
„Wie kann ich mein Kind im 1. Lebensjahr in seiner Entwicklung gut unterstützen?“.

5. FALLSUPERVISION, FORT- UND WEITERBILDUNGEN

- Fallbesprechungen/Intervisionssitzungen mit Schreibaby-Beratern aus anderen Einrichtungen und Regionen am 09.02.2010, 18.05.2010, 20.07.2010 und 12.10.2010 (Erziehungsberatungsstelle Passau, SPZ Passau, EB Altötting, EB Deggendorf, Frühförderstelle Regen).
- Vortrag von Dr. K.-H. Brisch am 08.02.2010 in Waldkirchen zum Thema „Sichere Bindung – das beste Fundament für eine glückliche Entwicklung von Kindern“.
- Vortrag von Dr. Karin Grossmann am 24.02.2010 zum Thema „Bindungswissen für die Betreuung kleinster Kinder“ im Rahmen der Passauer Pädagogischen Tage.
- Teilnahme an zweitägiger Fortbildung „Bindung in der mittleren Kindheit. Implikationen für die Elternberatung“ vom 24.-25.11.2010.
- Beginn der Ausbildung von Herrn Krinninger zum „Schreibabyberater“ im Oktober 2010.

6. FAMILIEN- UND KINDBEZOGENE STATISTIK 2010

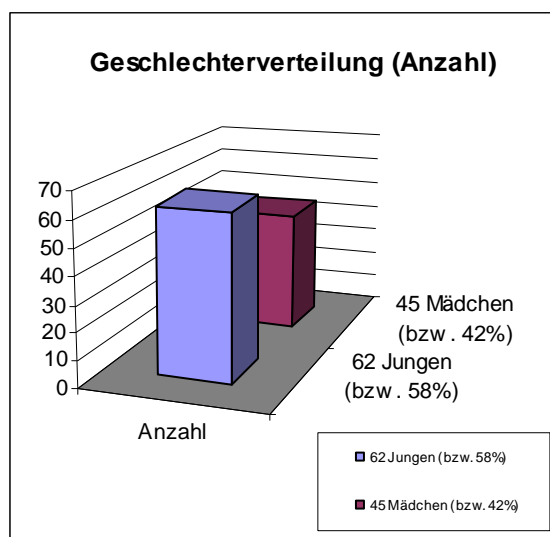
6.1. ANZAHL BETREUTER KINDER

Im Zeitraum Januar bis Dezember 2010 wurden 107 Kinder betreut. Im Vorjahr wurden 92 Kinder betreut. Damit hat sich die Anzahl der betreuten Kinder um 15 erhöht.

Aus dem Vorjahr wurden 26 Fälle übernommen. 81 Beratungsfälle wurden neu angenommen. Dabei handelte es sich mit Ausnahme von 6 Wiederanmeldungen um erstmalige Meldungen. Es wurden 10 Migrantenkinder betreut.

6.2. GESCHLECHTSVERTEILUNG

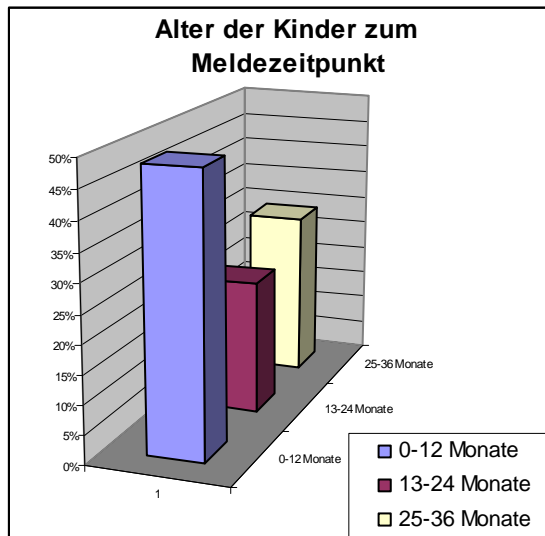
Es wurden 62 Jungen und 45 Mädchen betreut.



6.3. ALTER DER KINDER ZUM MELDEZEITPUNKT

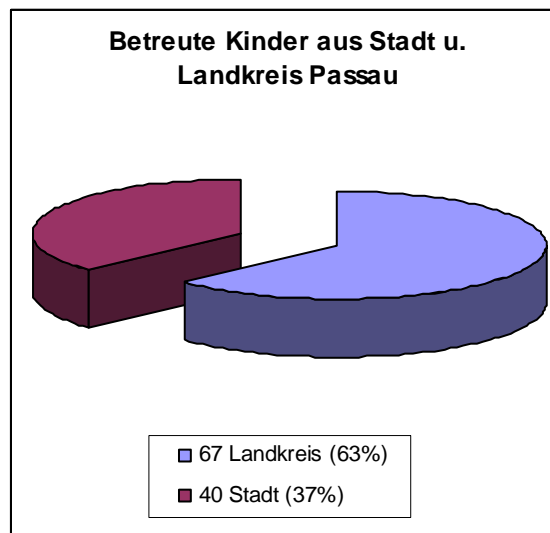
ALTER DER KINDER IN MONATEN	ANZAHL	PROZENT
Schwangerschaft	3	3%
0-3 Monate	19	18%
4-6 Monate	8	7%
7-9 Monate	8	7%
10-12 Monate	14	13%
13-18 Monate	11	10%
19-24 Monate	14	13%
25-30 Monate	23	22%
31-36 Monate	7	7%

48 Prozent der Kinder waren bei der Erstanmeldung ein Jahr und jünger alt, 23 Prozent waren 13-24 Monate und 29 Prozent 25-36 Monate alt.



6.4. WOHNORT: STADT ODER LANDKREIS PASSAU

Von den 107 betreuten Kindern stammen 67 aus dem Landkreis, also 63 Prozent und 40 aus der Stadt Passau, das sind 37 Prozent. Das heißt, über ein Drittel der Kinder kommt aus der Stadt und knapp zwei Drittel aus dem Landkreis Passau.



6.5. ANREGUNG ZUR ANMELDUNG

Der Hinweis auf das Projekt „Die wichtigen Jahre 0-3“ erfolgte durch folgende Berufsgruppen, Einrichtungen und Stellen:

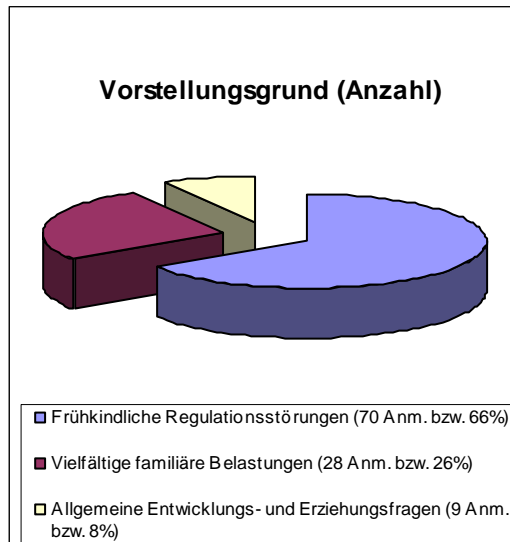
STELLEN	ANZAHL	PROZENT
Kinderärzte	20	18 %
Schwangerenberatungsstellen	15	14 %
Kindertagesstätten/Krippen	15	14 %
Eigeninitiative (Flyer, Vortrag, Bekannte)	15	14 %
Jugendämter	10	9 %
Hebammen	9	8 %
Stillberaterin	7	7 %
Netzwerk Frühe Kindheit (KoKi)	7	7 %
Frühförderstelle	3	3 %
Sozialpädagogische Familienhilfe	3	3 %
Kinderklinik/SPZ	1	1 %
Diözesancaritasverband	1	1 %
Beratungsstelle für psychische Gesundheit	1	1 %

6.6. VORSTELLUNGSGRÜNDE

Eltern nehmen zum Projekt 0-3 Kontakt auf,

1. weil bei ihrem Kind eine frühkindliche Regulationsstörung besteht;
2. weil sie aufgrund vielfältiger familiärer Belastungen und geringer Ressourcen Unterstützung im Umgang mit ihrem kleinen Kind suchen. Bei diesen Eltern liegen mehr als zwei der folgenden Risikofaktoren für die kindliche Entwicklung vor: Unerwünschte Schwangerschaft, allein erziehend, finanzielle Notlage, Alter der Mutter unter 21 Jahren, psychische oder Sucht-Erkrankung eines Elternteils, schwere Partnerschaftskonflikte, eigene Vernachlässigungs- oder Misshandlungserfahrung eines Elternteils und soziale Isolation;
3. weil die Eltern allgemeine Fragen zur Erziehung und Entwicklung ihres Kindes haben, wie z. B. ob ein bestimmtes Verhalten des Kindes normal oder die Entwicklung altersgerecht oder die Erziehungsmaßnahme Erfolg versprechend ist.

Frühkindliche Regulationsstörungen und Verhaltensprobleme lagen bei 70 Kindern vor (66%), vielfältige familiäre Belastungen bei 28 Kindern (26%), und bei 9 Kindern (8%) meldeten sich die Eltern aufgrund allgemeiner Entwicklungs- und Erziehungsfragen.



Folgende frühkindliche Regulationsstörungen lagen vor:

FRÜHKINDLICHE REGULATIONSPROBLEME (MEHR ALS EINE ANGABE MÖGLICH)	ANZAHL	PROZENT
Exzessives Schreien	8	9 %
Ein- und Durchschlafstörung	33	36 %
Anklammern/Ängste	12	13 %
Fütterproblem/Esstörung	7	8 %
Trotz/Aggression/Opposition	27	30 %
Unruhe/Spielunlust	4	4 %

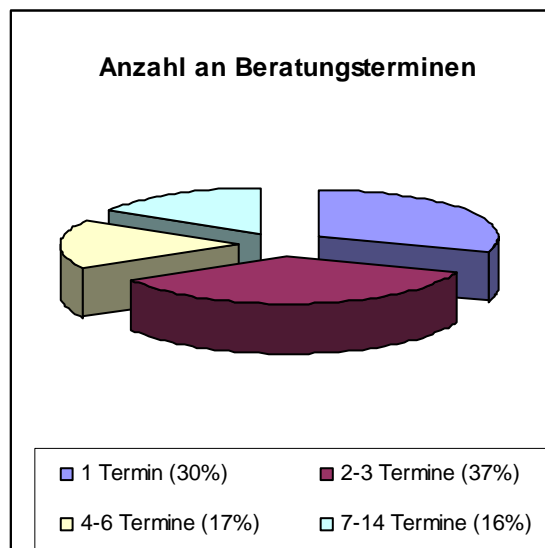
6.7. ANZAHL DURCHGEFÜHRTER TERMINE

Es fanden 384 Kontakte mit den Kindern und ihren Eltern statt. Die Termine dauerten in der Regel ein bis zwei Stunden.

Manche Beratungen erfolgten telefonisch. Die Anzahl der Termine pro Familie im Jahr 2010 lag zwischen einem und 14 Terminen.

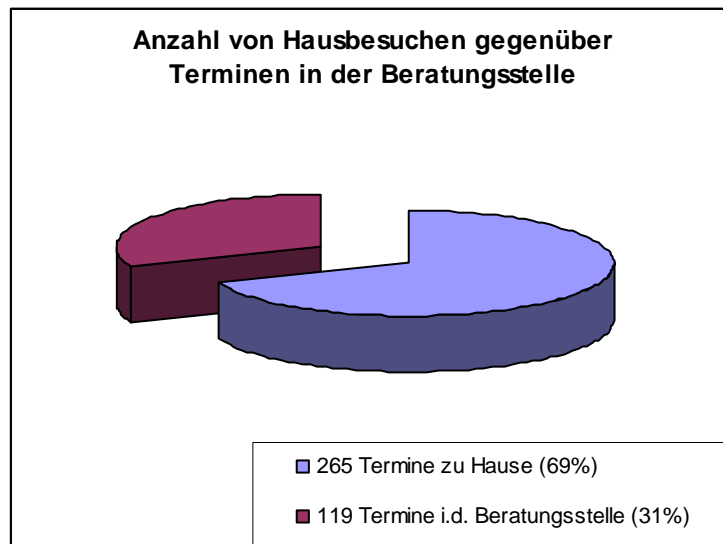
Bei 30% der vorgestellten Kinder war nur ein Termin vonnöten, bei 67% der Kinder konnte die Betreuung spätestens nach 3 Terminen beendet werden. Insgesamt ergab sich folgende Verteilung von Beratungsterminen pro Familie:

ANZAHL AN BERATUNGSTERMINEN PRO FAMILIE 2009	HÄUFIGKEIT	PROZENT
1 Termin	32	30 %
2-3 Termine	40	37 %
4-6 Termine	18	17 %
7-10 Termine	8	7 %
11 Termine	3	3 %
12 Termine	2	2 %
13 Termine	2	2 %
14 Termine	2	2 %



6.8. ANZAHL VON HAUSBESUCHEN GEGENÜBER TERMINEN IN DER BERATUNGSSTELLE

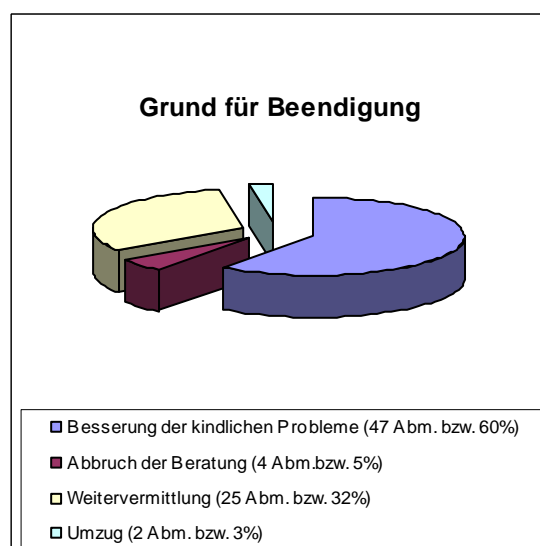
Von den 384 durchgeführten Terminen fanden 265 als Hausbesuche (69%) und 119 (31%) in der Frühförderstelle statt.



6.9. BEENDIGUNG DER BERATUNG

78 Beratungsfälle von den 107 im Jahr 2010 bearbeiteten Fällen konnten abgeschlossen werden. In 47 Fällen (60%) wurde eine Besserung erreicht.

In 4 Fällen (5%) brachen die Eltern die Beratung ab. In 25 Fällen (32%) wurden die Kinder weitervermittelt und zwar 19 Kinder an die Interdisziplinäre Frühförderstelle, drei an eine Sozialpädagogische Familienhilfe, eines an die Schulvorbereitende Einrichtung, eines an die Kinderklinik und eines an den Pädagogisch-Psychologischen Dienst des Caritas-Frühförderungsdienstes Passau. Bei zwei Familien endete die Beratung, weil die Familie umzog.



6.10. FALLBEZOGENE ZUSAMMENARBEIT UND VERNETZUNG

Gespräche, Telefonate und Absprachen bezogen auf ein Kind und seine Familie fanden mit folgenden Stellen statt: Kinderärzte, Schwangerenberatungsstellen, Jugendämter, Frühförderstelle, Kinderklinik/SPZ, Hebammen, Kinderschutzbund, Netzwerk Frühe Kindheit (KoKi), sozialpädagogische Familienhilfen (SPFH), Hebammen und Kindertagesstätten.

7. ÜBERBLICK ÜBER DIE ERSTEN DREI PROJEKTJAHRE 2008 BIS 2010

7.1. STATISTIK DER ERSTEN DREI PROJEKTJAHRE 2008 BIS 2010

	2008	2009	2010
Anzahl betreuter Kinder	44	92	107
<u>Geschlechtsverteilung:</u> Jungen	24 (55%)	51 (55%)	62 (58%)
Mädchen	20 (45%)	41 (45%)	45 (42%)
<u>Alter der Kinder zum Meldezeitpunkt:</u>			
0-12 Monate	26 (60%)	41 (44%)	52 (48%)
13-24 Monate	10 (23%)	31 (34%)	25 (23%)
25-36 Monate	8 (17%)	20 (22%)	30 (29%)
<u>Wohnort:</u> Stadt Passau	13 (30%)	32 (35%)	40 (37%)
Landkreis Passau	31 (70%)	60 (65%)	67 (63%)
<u>Anregung zur Anmeldung durch folgende Stellen:</u>			
Kinderärzte	12 (27%)	18 (20%)	20 (18%)
Schwangerenberatungsstellen	11 (25%)	17 (18%)	15 (14%)
Jugendämter	6 (14%)	14 (16%)	10 (9%)
Kindertagesstätten/Krippen	---	10 (11%)	15 (14%)
Hebammen	6 (14%)	10 (11%)	9 (8%)
Stillberaterinnen/Entbindungsstat.	1 (3%)	1 (1%)	7 (7%)
Frühförderstelle	7 (16%)	9 (10%)	3 (3%)
Netzwerk Frühe Kindheit (KOKI)	---	---	7 (7%)
Sozialpäd. Familienhilfe	---	---	3 (3%)
Kinderklinik/SPZ	---	3(3%)	1 (1%)
Kinderschutzbund	1 (2%)	1 (1%)	---
Eigeninitiative (Flyer, Zeitungsartikel, Vortrag, Bekannte)	---	7 (7%)	15 (14%)
<u>Vorstellungsgründe:</u>			
Frühkindl. Regulationsstörung	32 (73%)	54 (59%)	70 (66%)
Familiäre Belastungen u. geringe Ressourcen	12 (27%)	25 (27%)	28 (26%)
Allgemeine Fragen zur Erziehung u. Entwicklung	---	13 (14%)	9 (8%)
<u>Art der frühkindlichen Regulationsstörung:</u>			
Exzessives Schreien	6 (13%)	13 (17%)	8 (9%)
Ein- und Durchschlafstörung	17 (38%)	21 (28%)	33 (36%)
Anklammern/Ängste	7 (16%)	10 (13%)	12 (13%)
Fütterproblem/Esstörung	6 (13%)	3 (4%)	7 (8%)
Trotz/Aggression/Opposition	7 (16%)	22 (29%)	27 (30%)
Unruhe/Spielunlust	2 (4%)	7 (9%)	4 (4%)
Anzahl der durchgeführten Termine	177	376	384
<u>Anzahl an Beratungsterminen pro Familie:</u>			
1 Termin	10 (23%)	34 (37%)	32 (30%)
2-3 Termine	14 (33%)	24 (26%)	40 (37%)
4-6 Termine	11 (25%)	18 (21%)	18 (17%)
mehr als 6 Termine	8 (19%)	15 (16%)	17 (16%)
<u>Mobile versus ambulante Betreuung:</u>			
Hausbesuche	111 (63%)	254 (68%)	265 (69%)
Termine in der Beratungsstelle	66 (37%)	122 (32%)	119 (31%)
<u>Grund für Beendigung der Beratung:</u>			
Besserung der kindlichen Probleme	15 (78%)	40 (63%)	47 (60%)
Abbruch der Beratung	---	4 (6%)	4 (5%)
Umzug	---	---	2 (3%)
Weitervermittlung	4 (22%)	20 (31%)	25 (32%)
<u>Weitervermittlung an folgende Stellen:</u>			
Interdisziplinäre Frühförderung	4	19	19
Pädagogisch-psychologischer Dienst	---	---	1
Sozialpädagogische Familienhilfe	---	---	3
Schulvorbereitende Einrichtung	---	---	1
Kinderklinik	---	---	1
Kinderschutzbund	---	1	---

7.2. ZUSAMMENFASSUNG UND BEWERTUNG

Die Statistik über die vergangenen drei Jahre seit Projektstart zeigt, dass sich das Beratungsangebot „Die wichtigen Jahre 0-3“ in der Region etabliert hat. Die Anzahl der betreuten Kinder erhöhte sich von 44 im Jahr 2008 auf 92 im Jahr 2009 und 2010 nochmals um 15 auf 107. 69% der Termine wurden als Hausbesuche erbracht. Es wurden mehr Jungen als Mädchen betreut. Fast die Hälfte der Kinder war im vergangenen Jahr ein Jahr und jünger alt. Der Anteil der Kinder im Alter von 2 bis 3 Jahren ist in den drei Projektjahren von 17 auf 29 Prozent gewachsen. Der Anteil der Familien, die in der Stadt Passau wohnen und sich beim Projekt melden, ist in den drei Jahren von 30 auf 37% gestiegen.

Besonders erfreulich ist, dass die meisten Eltern, nämlich 34%, von Fachleuten aus dem Gesundheitsbereich auf das Projekt aufmerksam gemacht werden. Am häufigsten erfolgt der Hinweis von Kinderärzten (18%), gefolgt von den Hebammen (8%), den Stillberaterinnen der Entbindungsstationen (7%) und der Kinderklinik (1%). Schwangerenberatungsstellen und Krippen sind ebenfalls wichtige Stellen, die Eltern motivieren sich im Projekt zu melden. Der Anteil der Eltern, die über Bekannte, Empfehlungen oder Vorträge vom Beratungsangebot erfahren haben und sich von sich aus anmelden, stieg im vergangenen Jahr von 4 auf 14%.

Zwei Drittel der Eltern riefen 2010 an, weil ihr Kind Verhaltensprobleme zeigte bzw. eine frühkindliche Regulationsstörung aufwies. Der häufigste Anmeldegrund sind Ein- und Durchschlafstörungen der Kinder, diese liegen bei 28% - 38% der Kinder vor. Da über die Krippen zunehmend Kinder im Alter zwischen 2 und 3 Jahren gemeldet werden, klagen die Eltern vermehrt über trotziges, aggressives und oppositionelles Verhalten, wie es für Kinder in diesem Alter typisch ist. Bei Verhaltensauffälligkeiten von Kindern waren oftmals nicht mehr als drei Beratungstermine nötig, um eine Besserung zu erreichen. In den vergangenen drei Jahren benötigten 56 bis 67% der Eltern maximal 3 Termine.

Bei gut einem Viertel der betreuten Familien lagen vielfältige familiäre Belastungen und geringe Ressourcen vor, ohne dass das Kind schon Auffälligkeiten zeigte.

Bei 3 von 5 Familien konnte die Beratung beendet werden, weil sich die Probleme der Kinder gebessert hatten. Bei einem Drittel der Familien erfolgte eine Weitervermittlung, weil eine andere oder intensivere Form der Hilfe vonnöten war oder die Kinder die Altersgrenze von 3 Jahren erreicht hatten, bis zu der sie vom Projekt 0-3 betreut werden können. Am häufigsten, nämlich in 19 Fällen wurde an die Interdisziplinäre Frühförderstelle weitervermittelt.

8. KURZBESCHREIBUNG DER BERATUNGS- UND BEHANDLUNGSKONZEPTE

Entsprechend der Ausbildungen der Mitarbeiter im Projekt „Die wichtigen Jahre 0-3“ kommen in der Behandlung der Kinder und der Beratung der Eltern die Eltern-Säuglings/Kleinkind-Beratung, das STEEP™ – Programm und die Entwicklungspsychologische Beratung zur Anwendung. Im Folgenden findet sich eine Übersicht und Kurzbeschreibung dieser drei Verfahren.

ELTERN-SÄUGLINGS-/KLEINKIND-BERATUNG UND -PSYCHOTHERAPIE

NAME DER BERATUNG/ THERAPIE	ELTERN-SÄUGLINGS- /KLEINKINDBERATUNG UND PSYCHOTHERAPIE	STEEP (Steps Toward effective, enjoyable parenting)	EPB (Entwicklungspsychologische Beratung)
THEORETISCHE AUSRICHTUNG	Papoušek, Schieche & Wurmser 2004 Systemisch- psychotherapeutisch Vorsprachliche Kommunikation (Papoušek 1994) Intuitive elterliche Kompetenzen (Papoušek und Papoušek 1987) Integrative, interdisziplinäre Behandlung	Erickson & Egeland 2006 Bindungstheorie	Ziegenhain, Fries, Bütow & Derksen 2004 Bindungstheorie In Anlehnung und Weiterentwicklung an das Entwicklungsmodell von Brazelton und Als (Brazelton & Nugent 1994; Als 1982)
ZIEL	Förderung der elterlichen intuitiven Kompetenzen Förderung positiver Kommunikationserfahrungen	Förderung der elterlichen Feinfühligkeit und Flankierende Unterstützungsmaßnahmen	Förderung der elterlichen Feinfühligkeit
ZIELGRUPPE	Kinder bzw. Eltern mit frühen Regulations- und Beziehungsstörungen	Familien mit psychosozialen Belastungen	Familien mit (multiplen) psychosozialen Belastungen wie z. B. jugendliche Mütter
DAUER	2 bis 25 Sitzungen, individuell angepasst je nach Ausmaß der Störung	Von der Schwangerschaft bis ins zweite Lebensjahr	6 bis 7 Sitzungen
VORGEHEN	Klinisches, ambulantes Setting	Aufsuchend Gruppensitzungen Manualisiert	Aufsuchend Manualisiert

Interview mit Herrn Diplompsychologen Josef Krenner. Er berät Eltern von Säuglingen und Kleinkindern, die viel schreien, schlecht schlafen, stark anklammern und sehr trotzen in der Caritas Frühförderstelle im Rahmen des Projektes: „Die wichtigen Jahre 0-3“.

Herr Krenner, die erste Frage, die viele Eltern Ihnen stellen, lautet: „Warum schreit mein Kind so viel?“ Was antworten Sie diesen Müttern und Vätern?

Herr Krenner: Die Ursachen für dieses Verhalten sind noch nicht ganz klar. Es scheint so zu sein, dass dieses extreme unstillbare Schreien von manchen Babys in den ersten drei Lebensmonaten ein Ausdruck dafür ist, wie schwer es ihnen fällt, den Wechsel vom Wach- in den Schlafzustand zu meistern. Sogenannte „Schreibabys“ finden schwerer in den Schlaf. Sie können bei Ermüdung schlechter abschalten, kämpfen gegen das Einschlafen an und sind darum häufig überreizt und übermüdet. Hinzu kommt, dass diese Kinder leichter zu irritieren sind, sie reagieren empfindlicher auf Unterbrechungen und Veränderungen und brauchen länger, um sich danach wieder zu beruhigen.

Wie geht es den Eltern von Schreibabys, wenn sie zu Ihnen in die Beratung kommen?

Herr Krenner: Eltern von Schreibabys sind oft sehr verunsichert, weil sie ihr Kind durch nichts beruhigen können. Diese Unsicherheit wird meist verstärkt durch ein wahres Bombardement an unterschiedlichsten, sich teilweise widersprechenden Tipps und Ratschlägen aus ihrer Umgebung.

Die Schreiphasen der Kinder erschöpfen die Eltern zunehmend.

Das Schreien eines Babys greift auf Dauer die Nerven jedes Menschen an. Eltern sind dadurch in ihrem Selbstwertgefühl verletzt, sie fühlen sich zunehmend ohnmächtig, schwanken in ihren Gefühlen zwischen Niedergeschlagenheit und Wut gegenüber dem eigenen Baby.

Und was hilft denn nun tatsächlich, wenn ein Baby exzessiv schreit?

Herr Krenner: Der erste ist: Eine Übermüdung beim Baby vermeiden. Ein kleiner Säugling sollte alle ein bis anderthalb Stunden wieder zur Ruhe oder zum Schlafen gebracht werden. Eltern sollten es vermeiden, das Kind zu überreizen. Sie sollten darauf achten ihr Baby möglichst vor Situationen oder Reizen zu beschützen, die es aufregen oder irritieren könnten. Praktisch bedeutet dies zum Beispiel: ohne ihren Nachwuchs einkaufen gehen, Verwandte bitten, mit den Besuchen noch ein paar Wochen zu warten, bis das Baby einen stabilen Schlafrhythmus gefunden hat.

Zweitens hilft es einen geregelten Tagesablauf mit festen Wach- und Schlafzeiten zu schaffen. Alles, von dem Eltern wissen, dass es ihr Kind beruhigt, darf eingesetzt werden. Dazu können ein Tragetuch gehören oder Spazierfahrten im Kinderwagen.

Drittens ist es hilfreich, dass die Mutter sich um Entlastung kümmert. Nur wenn es der Mama gut geht, wenn sie auch mal ausschlafen kann, ist sie in der Lage, ihr Kind zu beruhigen. Denn die Anspannung der Mutter und ihre Übermüdung übertragen sich auf das Baby und es gelingt ihr so nur schwer, dieses zu beruhigen.

Wichtig für beide, Eltern und Kind, ist es, ein bestimmtes, immer gleiches Einschlafritual zu entwickeln und beizubehalten. Viele Babys schlafen auf dem Arm oder beim Stillen ein. Werden sie dann abgelegt, wachen sie wieder auf. Daher ist es wichtig, ein bestimmtes Einschlafritual vorzugeben oder zu entwickeln, bei dem das Baby im Bettchen liegend in den Schlaf finden kann. Es ist dabei zu beachten, dass sie bei einem einmal gefundenen Einschlafritual bleiben.

Bei dieser Aufgabe brauchen Eltern häufig Unterstützung durch Fachpersonal.

Wo bekommen Eltern Hilfe und wie sieht diese aus?

„Die wichtigen Jahre 0-3“, Caritas-Frühförderungsdienst Passau,
Neuburger Str. 128, 94036 Passau,
Tel.: 08 51 / 95 16 88 - 0, Fax: 08 51 / 95 16 88 – 30
e-Mail: ff-dienst@caritas-passau.de

Wenn Eltern sich bei uns melden, rufen wir umgehend zurück und vereinbaren einen baldigen Termin. Die erste Beratung kann oft schon am Telefon erfolgen, häufig besuchen wir die Familien aber auch zu Hause oder sie kommen zu uns in die Beratungsstelle. Wir erarbeiten dann gemeinsam Schlafprotokolle, um einen Überblick zu erhalten über die Gesamtschlafdauer des Kindes und einen eventuell bereits vorhandenen Rhythmus. Manchmal verteile ich auch einen Fragebogen zum Temperament des Kindes. Dann zeigt sich oft: Diese Kinder unterscheiden sich meist stark von anderen „Durchschnittskindern“ in ihrem Temperament.

Wichtig bei unserer Arbeit ist, den Eltern zuzuhören, wie es ihnen geht, was sie bereits alles versucht haben, was funktioniert hat und was nicht geholfen hat. Gemeinsam entwickeln wir dann ein Vorgehen, um das Schlaflegen zu gestalten.

Oft sind nur wenige Termine nötig, um eine spürbare Verbesserung für die Familie zu erreichen.

Herr Krenner, ich danke Ihnen für dieses Interview.

Das Interview führte Kerstin Schulz.